

Niedersachsen startet Auto-Dialog

Die Landesregierung will den Wandel zur Elektromobilität unterstützen.

Von Michael Ahlers

Hannover. Mit einem „Strategiedialog“ wollen die niedersächsische Landesregierung, Niedersachsen-Metall sowie IG Metall den bevorstehenden „Transformationsprozess“ in der Autoindustrie begleiten und unterstützen.

„Die Zeit drängt“, betonte Ministerpräsident und VW-Aufsichtsratsmitglied Stephan Weil (SPD) zum Auftakt in Hannover. Die Branche stehe vor zehn entscheidenden Jahren und sei in einer „Sandwich“-Situation. Das Auto werde zum einen Teil des Internets, und beim Antrieb stehe man vor einem Wechsel der Vorzeichen, sagte Weil. Es gebe Unsicherheit und Angst.

„Wir beginnen, die Automobilwende auch in Niedersachsen einzuleiten“, meinte Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (CDU). Er vertritt mit Weil das Land im VW-Aufsichtsrat. Die Vernetzung der Fahrzeuge werde noch wichtiger sein als die Antriebsfrage, betonte Althusmann. Eine zentrale Rolle bei dem Dialog spielt die Zulieferbranche.

„Das A+O ist die Marktakzeptanz der Fahrzeuge“, sagte Volker Schmidt, Hauptgeschäftsführer von Niedersachsen-Metall. „Sache der Politik ist es, vernünftige Rahmenbedingungen für Elektrifizierung und Digitalisierung zu schaffen“, sagte Weil. Dabei forderte er mehr Anstrengungen von der Berliner Politik. Althusmann betonte, die Elektromobilität werde sicher ein Schwerpunkt des Wandels sein. Es werde aber auch andere Antriebsar-

ten geben, etwa den Einsatz der Brennstoffzelle oder Gasantrieb. Auch Diesel und Verbrenner würden weiter eine Rolle spielen.

„Die gesamte Lieferkette steht unter Hochspannung“, sagte Schmidt. Bis 2030 müssen die Autobauer den CO₂-Ausstoß von Neuwagen um 37,5 Prozent im Vergleich zu 2021 senken. Nach Einschätzung der IG Metall ist die Hälfte der Arbeitsplätze von dem Wandel betroffen. „Das heißt nicht, dass die alle wegfallen“, sagte IG-Metall-Bezirksleiter Thorsten Gröger. Die Qualifizierung der Arbeitnehmer werde in Zukunft eine große Rolle spielen. Es gehe bei dem Wandel um die Digitalisierung der Produkte und die Digitalisierung der Prozesse, sagte Gröger. Er brachte ein „Transformations-Kurzarbeitergeld“ ins Spiel.

Laut Landesregierung ist jeder dritte Industriearbeitsplatz in Niedersachsen unmittelbar von der Automobilproduktion abhängig. Dazu kommen enge Verflechtungen etwa mit Maschinenbau, chemischer Industrie und metallverarbeitender Industrie. Damit seien bis zu 600.000 Arbeitsplätze betroffen, hieß es.

Die drei „Innovatorenrunden“ des Dialogs werden sich neben Technologie und Innovation sowie Wertschöpfungsfragen (Runde 1) auch mit Markt und Infrastruktur (Runde 2) sowie Arbeit und Qualifizierung (Runde 3) befassen. In der Lenkungsgruppe sitzen auch Volkswagen und Continental. Man brauche praxisnahe Ergebnisse, betonte Weil.